

Tieck, Ludwig: [wer hat des Himmels Bläue tief genossen] (1813)

1 Wer hat des Himmels Bläue tief genossen,
2 Den inngen Blick aus den azurnen Lüften,
3 Den Blumenkelch, das Aug' in süßen Düften,
4 Den klaren Quell, vom grünen Licht umflossen?

5 Aus allem ist mir oft ein Aug' entsprossen,
6 So fand ich Sehnsucht, Lieb' in Steinesklüften,
7 Ein träumend Liebes-Echo selbst in Grüften,
8 In Wald, Berg, Thal und Fluß meine Genossen.

9 Wie ward mein Herz im Innersten erschüttert,
10 Als lichte Töne flogen wie die Tauben,
11 Die in der Sonne wie klar Gold erfunkeln:

12 Ein Blick, blau, hold, sich aufthat aus dem Dunkeln.
13 Nun kann ich erst an Stern und Auge glauben,
14 Seit mir im Herzen dieses Blicken zittert.

(Textopus: [wer hat des Himmels Bläue tief genossen]. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/>)